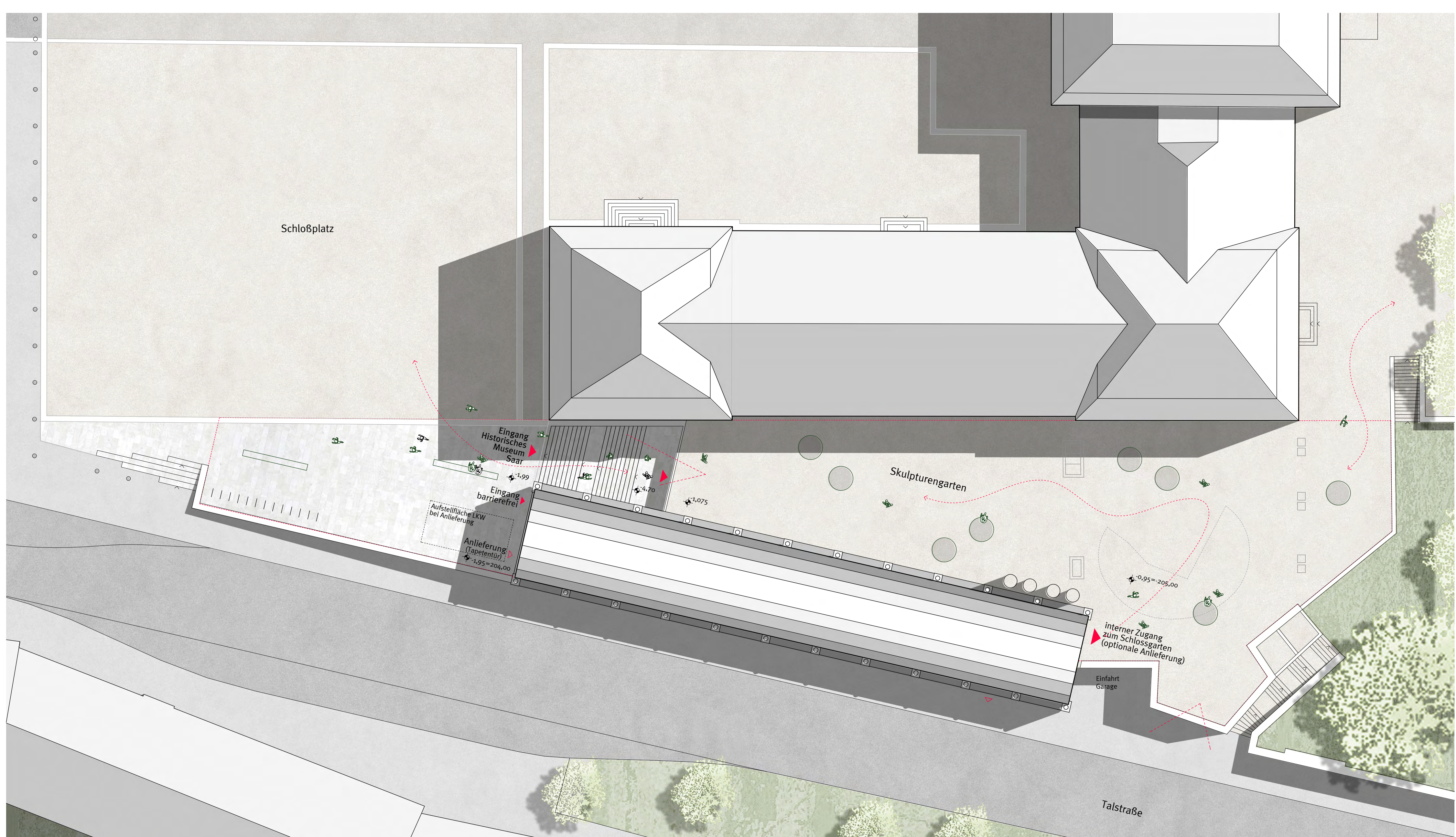




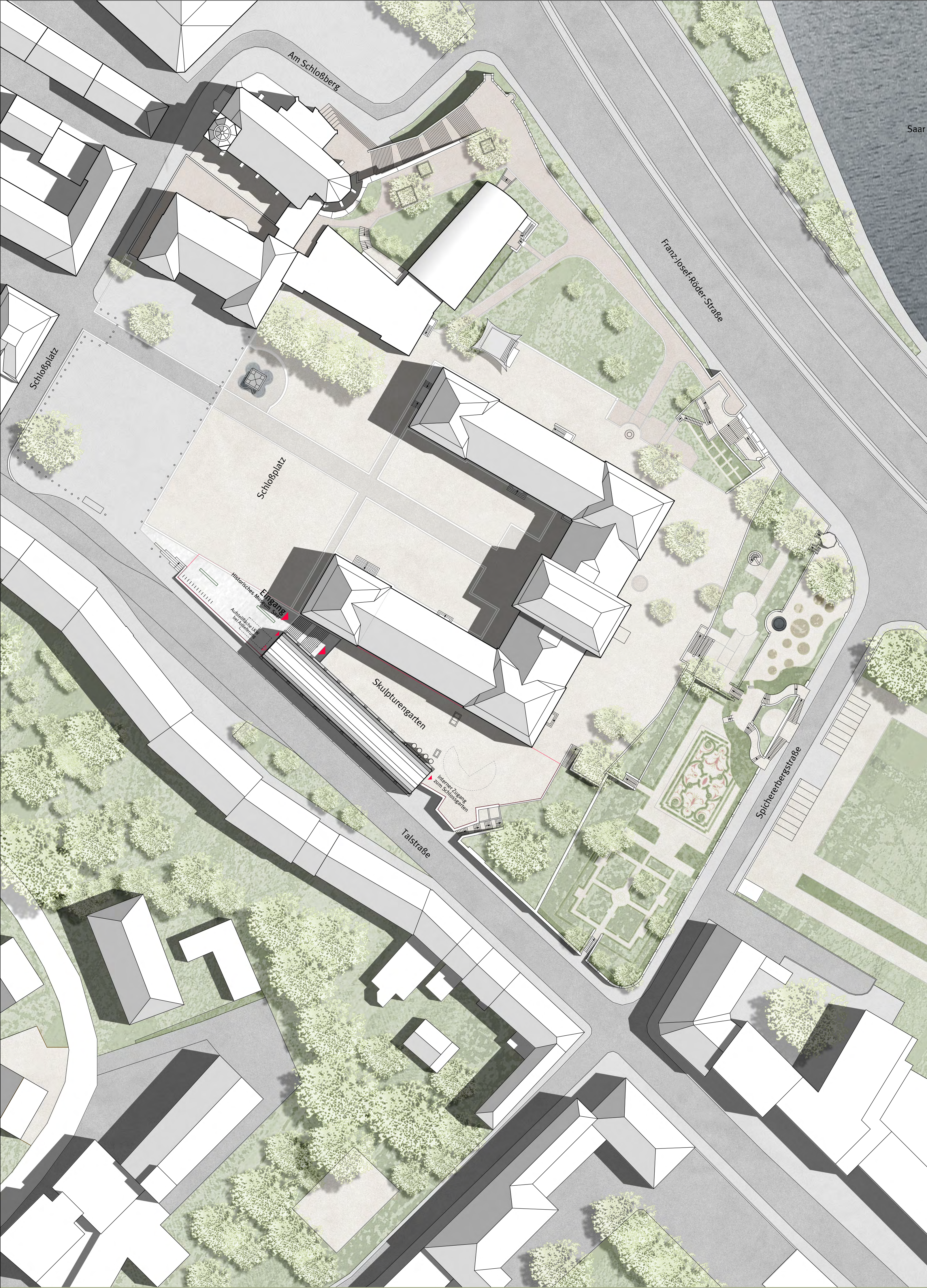
BLICK VOM SCHLOSSPLATZ AUF DEN HAUPTINGANG



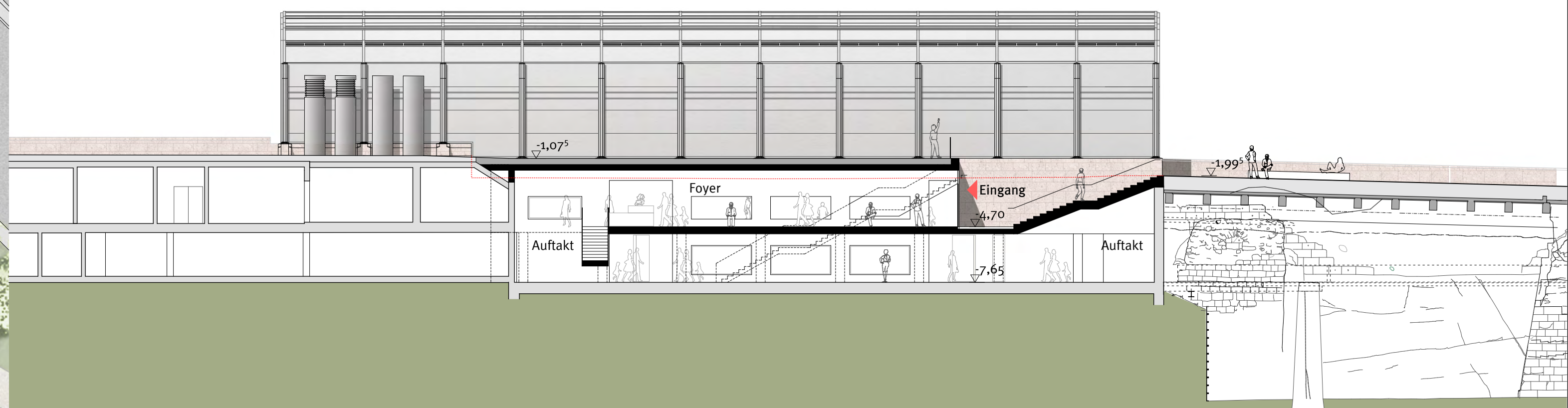
DACHAUFSICHT  
M 1:200



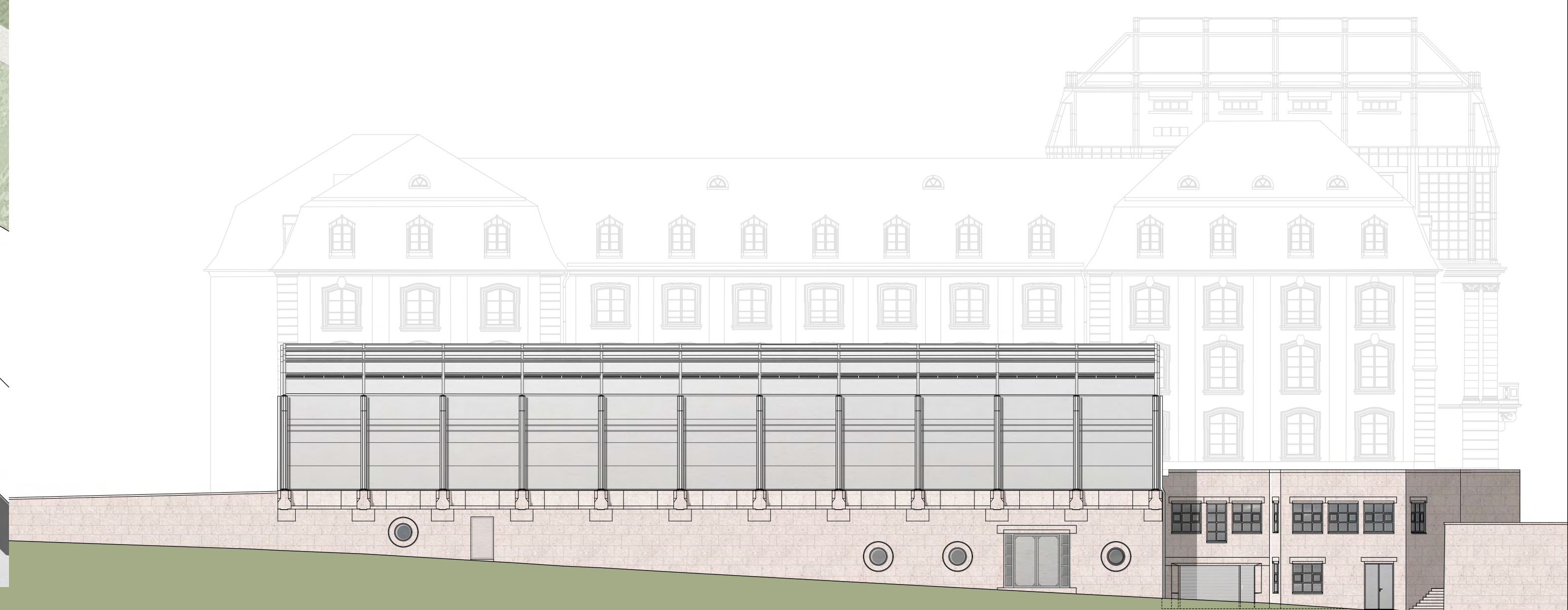




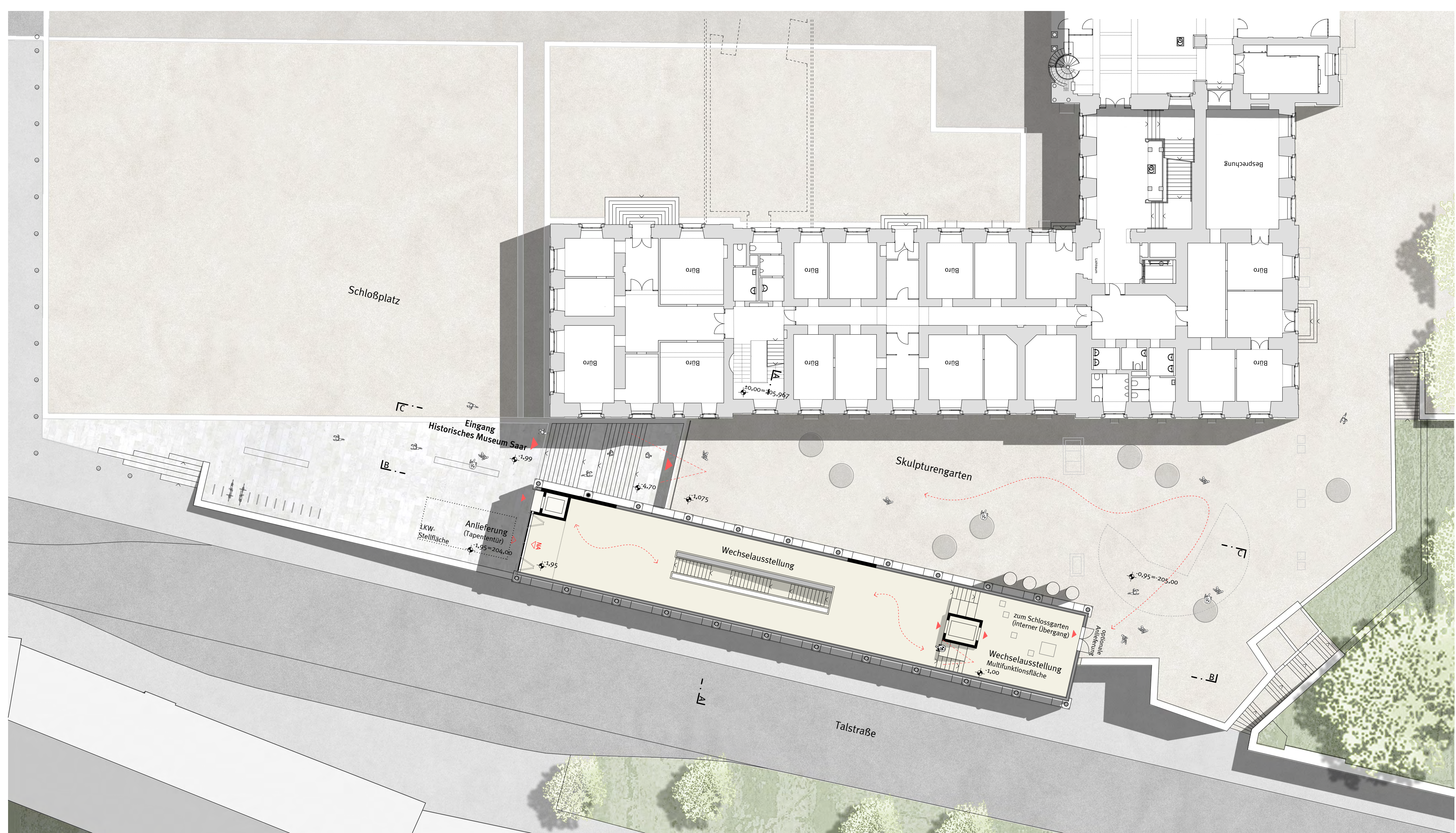
LAGEPLAN  
M1:500



SCHNITT C-C  
M1:200



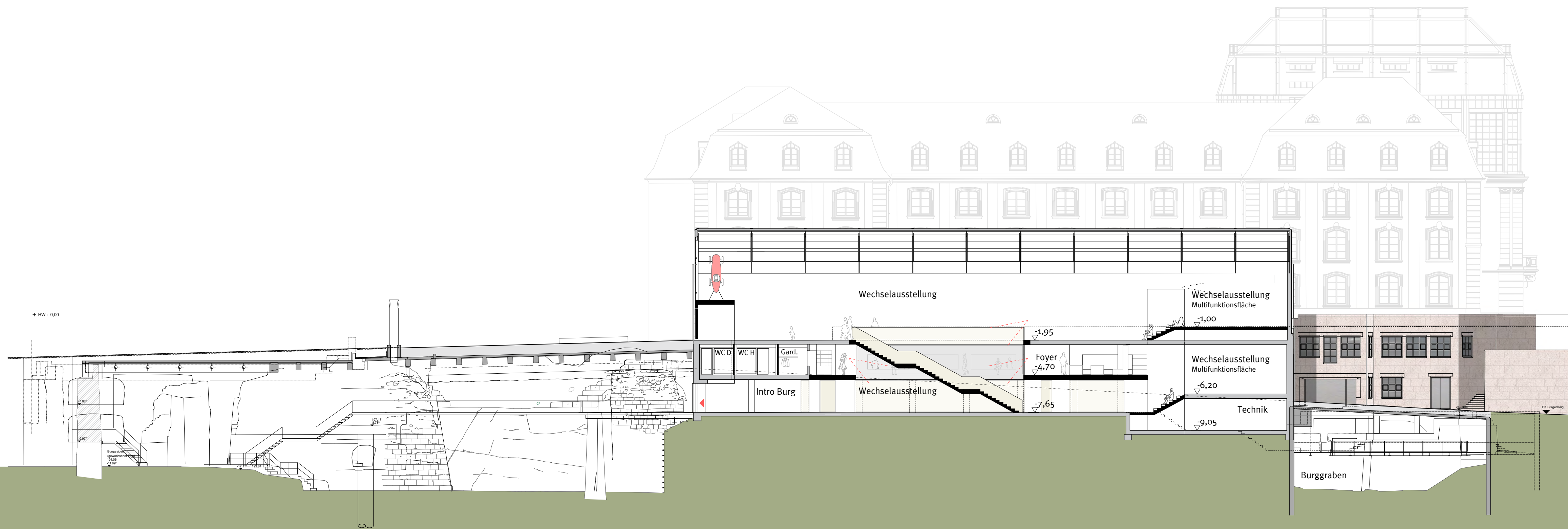
ANSICHT SÜD-WEST (TALSTRASSE)  
M1:200



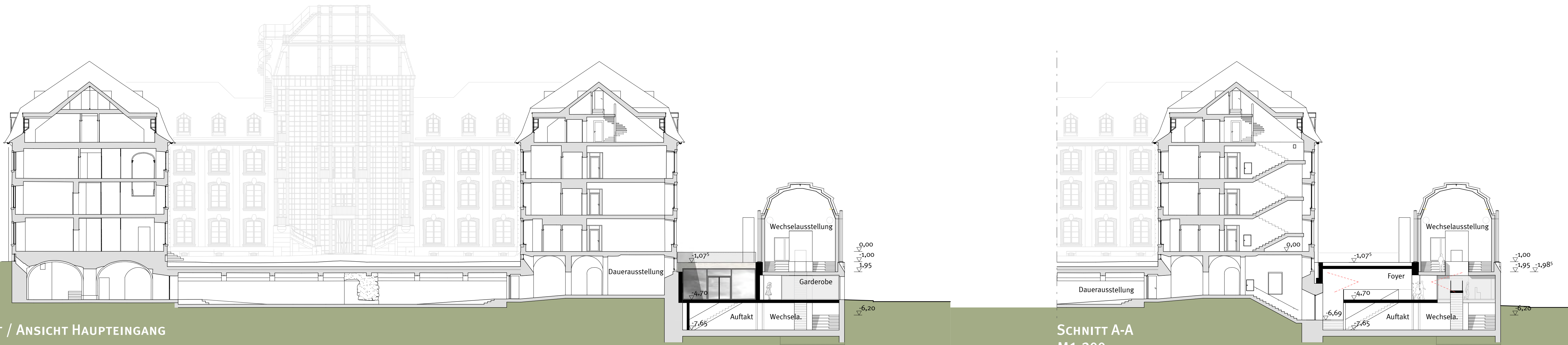
GRUNDRISS ERDGESCHOSS (-1,95M)  
M 1:200







SCHNITT B-B  
M1:200



SCHNITT / ANSICHT HAUPTINGANG  
M1:200

SCHNITT A-A  
M1:200

**Städtebaulich-architektonisches Konzept**

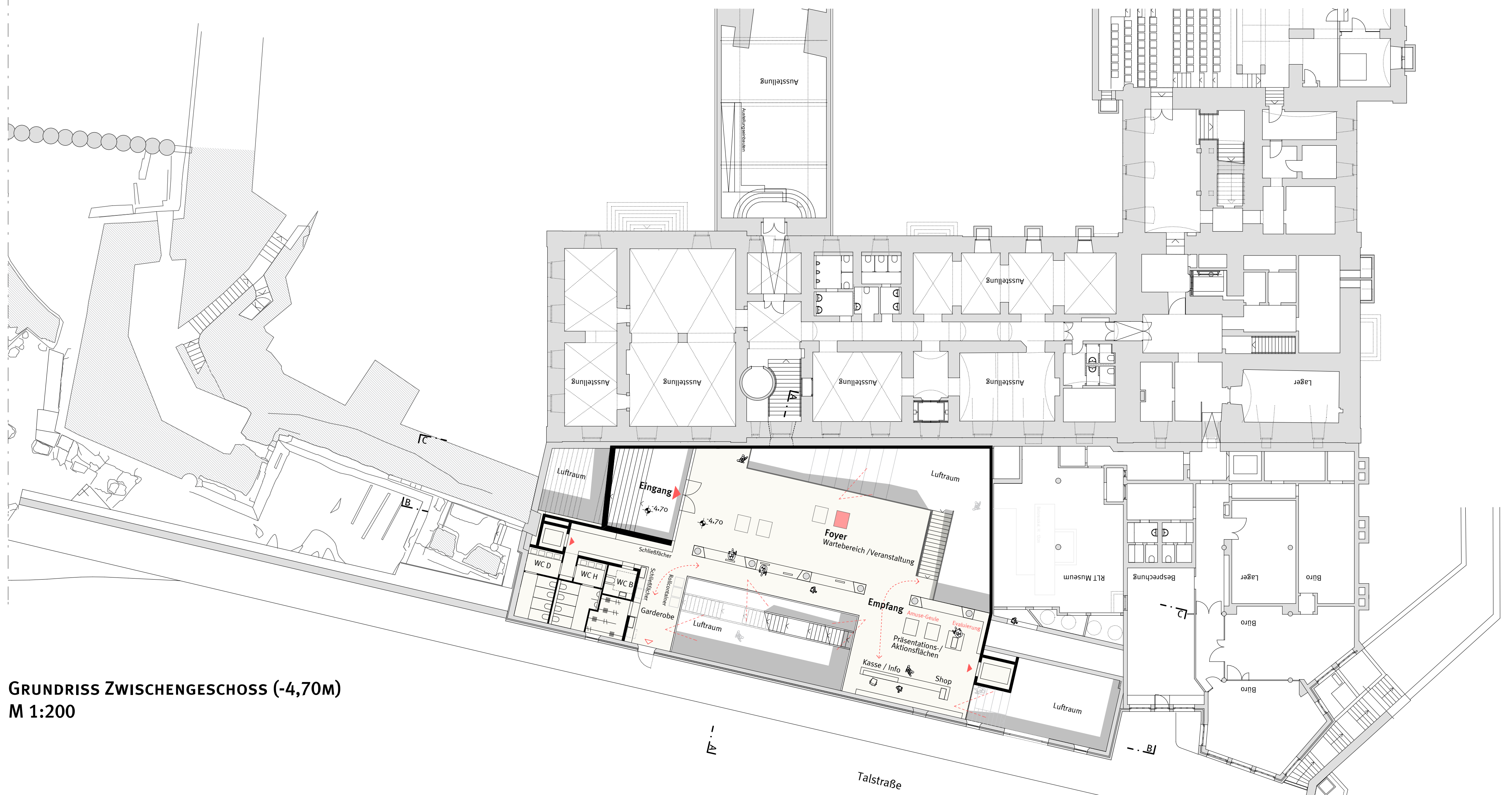
Der Entwurf respektiert die städtebauliche Situation des frei auf einem großen Plateau stehenden Schlosses und des eigenständigen Museumsbaus. Durch Anheben und Absenken des Freiraums zwischen Schloss und Museum entsteht eine landschaftliche Faltung, durch die der fließende Raum zwischen beiden Gebäuden bestehen bleiben kann. Gleichzeitig wird mit dem Einschnitt für neue Freitreppe, die in der gesamten Breite zwischen Südlügel des Schlosses und Ausstellungshalle spannt, ein starkes Zeichen und eine klare Adressbildung zum Schlossplatz gesetzt, durch die der Besucher selbstverständlich zum neuen Haupteingang geleitet wird. Somit bleiben beide Baukörper, Museum und Schloss, als starke und eigenständige Solitare erhalten. Durch den Abbruch der Bestandstreppe am Museum wird diese Wirkung noch verstärkt. Die großzügige Freitreppe lädt mit Sitzstufen zum Verweilen vor dem Museum ein und schafft eine neue Freiraumqualität für Museum und Schlossplatz. Die Geländekante am neuen Haupteingang ermöglicht es zudem den Skulpturengarten vom öffentlichen Raum temporär zu trennen und für besondere Ausstellungen durch das Museum zu nutzen.

**Funktionales Konzept**

Das Anheben des Freiraums zwischen Schloss und Museum eröffnet die Möglichkeit eine Galerieebene für das neue Foyer einzuziehen. Es entsteht ein verbindendes Zwischengeschoss mit großzügigen Lufträumen, das an das Niveau des schon vorhandenen Zwischengeschosses unter der großen Ausstellungshalle anbindet. Diese neue Foyerebene betreten die Besucher direkt von der großen Freitreppe kommend. Der Besucher findet hier Orientierung und alle dem Foyer zugeordneten Funktionen: Aufenthalts- und Wartebereiche sowie multifunktionale Flächen für unterschiedliche Veranstaltungen sind dem unmittelbaren Eingangsbereich zugeordnet. Museumshop, Kasse, Information, Garderobe und WC-Anlagen sind um den großen, verglasten Luftraum zur Wechselausstellung angeordnet. Der Entfall der Bestandstreppe eröffnet die Möglichkeit die WC-Anlage an gleicher Stelle zu erneuern, zu erweitern und um ein barrierefreies WC zu ergänzen. In diesem Bereich wird auch ein neuer Aufzug angeordnet, der direkt von der Freitreppe am Schlossplatz von außen ins Foyer führt und so einen, der fußläufigen Erschließung gleichwertigen, barrierefreien Zugang schafft. Die Lufträume schaffen eine klare funktionale Zonierung der einzelnen Foyerbereiche und bieten dem Besucher sowohl Orientierung als auch ein spannendes räumliches Erlebnis mit ersten Blicken in den Aufakt und in die Wechselausstellung. Die offene Foyertreppe führt den Besucher zum Aufakt in der unteren Ebene. Der Aufakt ist der zentrale Verteiler in die einzelnen Museumsbereiche. Von hier gelangt man in die Dauerausstellung im Schloss, in die beiden Bereiche der unterirdischen Burg und in die Wechselausstellung. Die Wechselausstellung befindet sich weiter in der Ausstellungshalle, im Unter- und im Erdgeschoss. Die prägnante lange Treppe der Halle wird leicht angepasst und bleibt weiterhin das zentrale Erschließungselement der Wechselausstellung. Die Obergeschossebene mit dem Tagungs- / Multifunktionsraum und das alte Foyer im Erdgeschoss werden zurückgebaut. Dadurch wird die Ausstellungshalle großzügiger und es entsteht ein „Schaufenster“ der Ausstellung zum Schlossplatz, in dem erste Exponate die Blicke der Besucher auf sich ziehen und das Thema der aktuellen Ausstellung in den Stadtraum tragen. Die große Faltschiebewand der Ausstellungshalle unterhalb des „Schaufensters“ ermöglicht ein Öffnen der Halle zum Schlossplatz für besondere Events und Veranstaltungen. Zudem ist von hier eine niveaugleiche Anlieferung des Erdgeschosses möglich. Eine weitere Anlieferungsmöglichkeit besteht auf der gegenüberliegenden Seite der Halle vom Skulpturengarten, niveaugleich zur Spill-Level Ebene der Wechselausstellung im Erdgeschoss. In diesem Bereich wird auch ein zusätzlicher Aufzug angeordnet, dessen Größe für Anlieferungen bemessen ist. Gleichzeitig dient er als barrierefreie interne Erschließung. Im Untergeschoss wird die Halle um einen Multifunktionsbereich für die Wechselausstellung erweitert. Durch die Verlagerung des Multifunktionsraums im Obergeschoss auf die andere Seite der Ausstellungshalle und einen zusätzlichen Notausgang vom Untergeschoss direkt auf den Gehweg der Talstraße, stehen trotz des Entfalls der Wendeltreppe in jedem Geschoss zwei bauliche Rettungswege zur Verfügung.

**Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit**

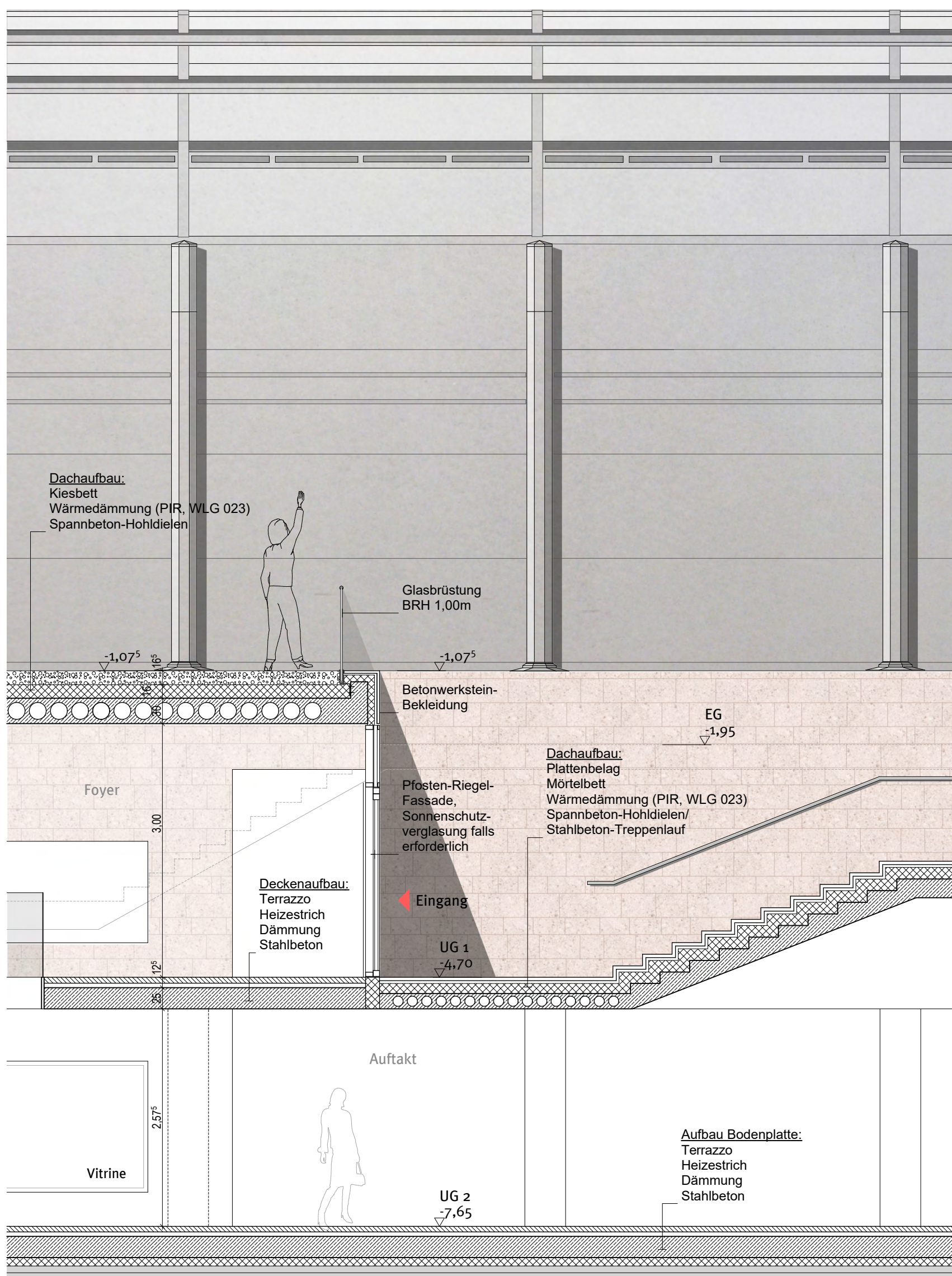
Trotz des Zugewinns der für das Museum erforderlichen Flächen, bleibt der umbaute, beheizte Raum nahezu gleich groß. Für Heizung, Lüftung und Klimatisierung entsteht damit kein zusätzlicher Bedarf an technischen Anlagen. Die Gebäudehülle ist sehr gering, die wenigen Glasflächen Richtung Nord-West machen den sommerlichen Wärmeschutz unkompliziert. All diese Faktoren versprechen ein sehr nachhaltiges und energieeffizientes Gebäude. Die Lüftungsanlage wird in Bezug auf die Kanalführung angepasst. Die Zu- und Abluft von Unter- und Zwischengeschoss erfolgt weiterhin über die Lüftungskanäle unter der Bodenplatte, im Bereich der Halle unverändert, im Bereich von Foyer und Aufakt mit angepasster Kanalführung. Die großen Lüftungskanäle zur Be- und Entlüftung des Erdgeschosses werden von der Decke des Zwischengeschosses in den Luftraum der Halle verlegt. Durch die Neuordnung des Raumvolumens entstehen nicht nur spannungsvolle Innenräume. Es entsteht auch ein sehr flächeneffizientes und wirtschaftliches Gebäude. Für die Nutzung erneuerbarer Energien bietet sich die nach Süd-Westen orientierte Dachfläche des bestehenden Museumsgebäudes an. Hier könnte durch hochwertige, dachintegrierte PV-Module elektrische Energie für den Eigenverbrauch gewonnen werden.



GRUNDRISS ZWISCHENGESCHOSS (-4,70M)  
M 1:200







FASSADENSCHNITT, M 1:50

BLICK VOM AUFTAKT ZUM FOYER/ HAUPTINGANG

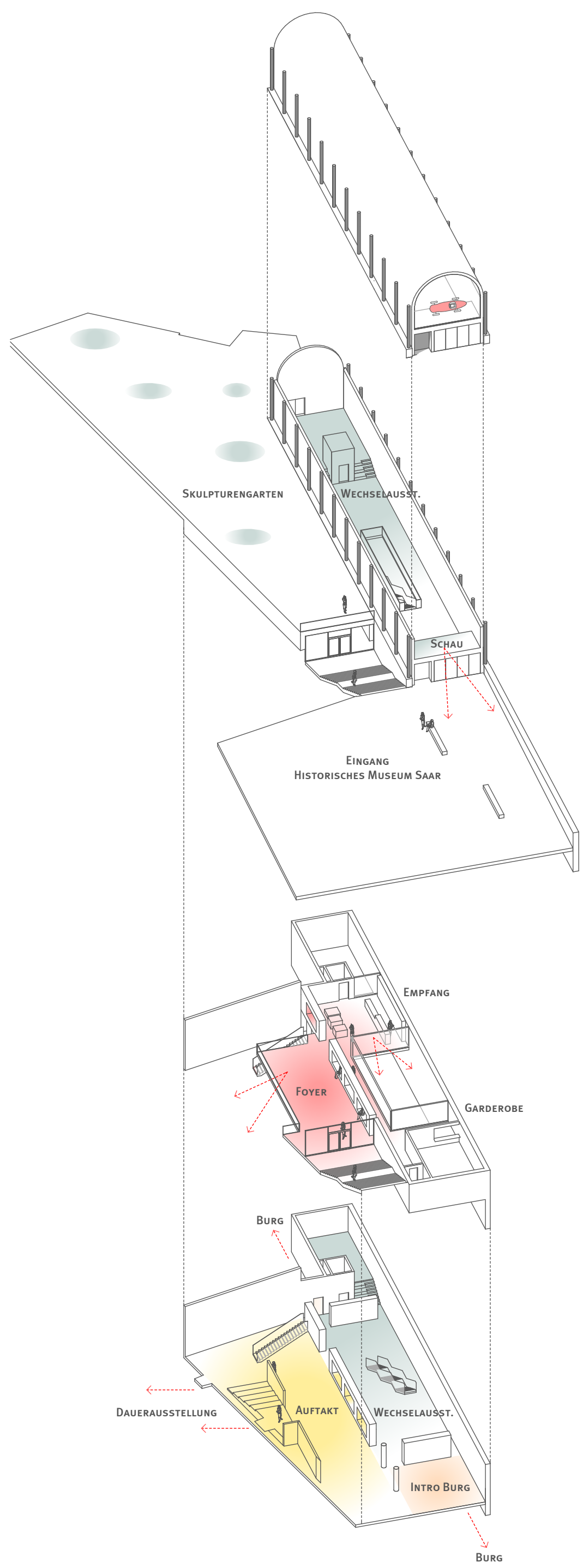
# Innenperspektive



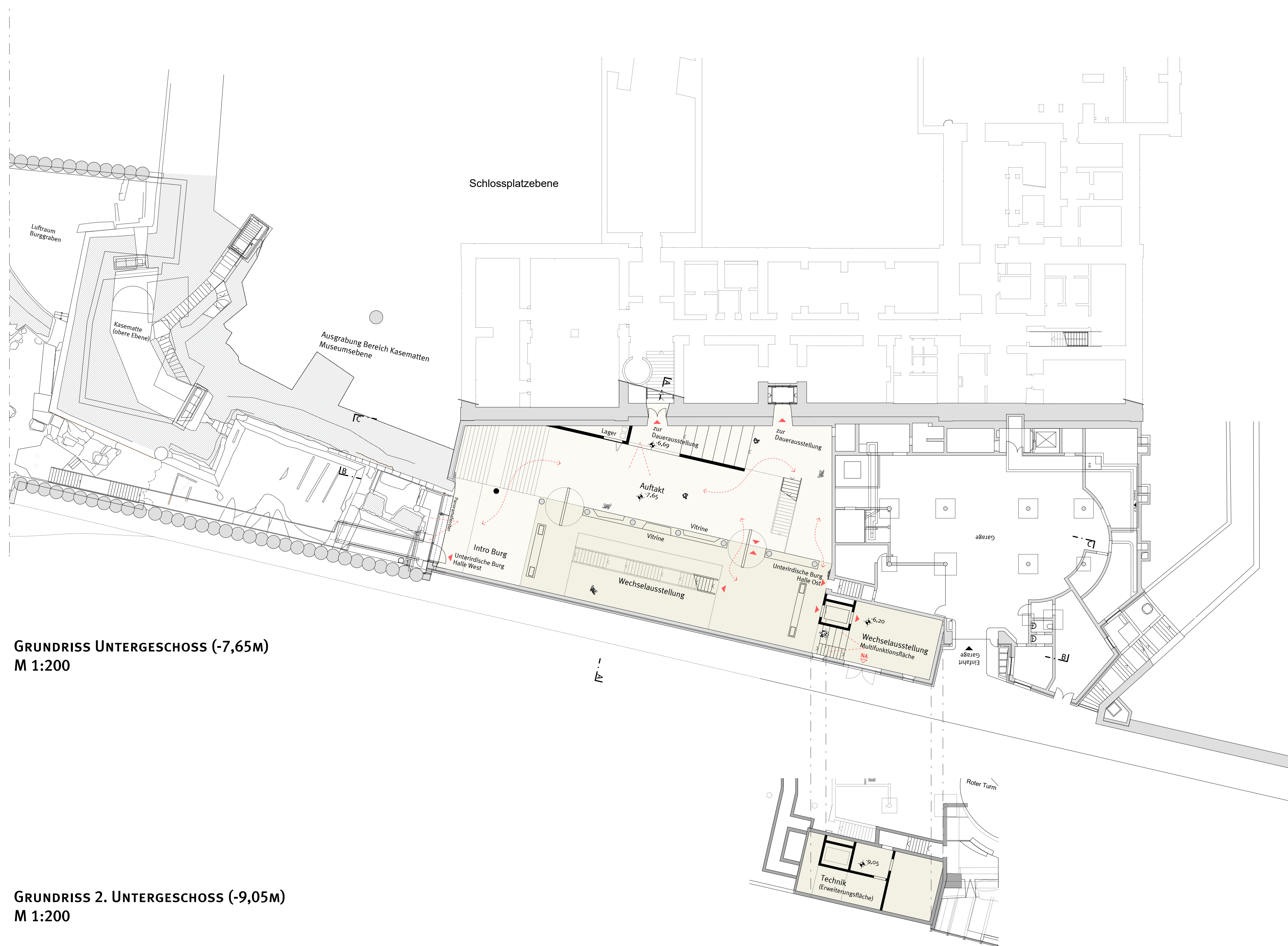
ANSICHT NORD-WEST  
M1:200



ANSICHT SÜD-OST  
M1:200



ISOMETRIE NUTZUNGEN



GRUNDRISS UNTERGESCHOSS (-7,65M)  
M 1:200

GRUNDRISS 2. UNTERGESCHOSS (-9,05M)  
M 1:200

